

wurde der Kasper wankelmütig und sagte am Morgen des 26. März ab. Ich hatte aber an die Schüler der Landschulen bereits geschrieben: »Liebe Kinder! Soeben teilt mir Kasperle mit, daß er am Sonntag, dem 3. April, 14 Uhr, bei mir spielen will. Es kostet keinen Eintritt. Mit bestem Gruß Euer Buchhändler Gustav Krause«. Auch hatte ich bereits die polizeiliche Genehmigung eingeholt. Enttäuschen darf man aber die Kinder auf keinen Fall. Es gab also kein Zurück mehr! Flugs setzte ich mich auf die Eisenbahn und fuhr nach Leipzig zu Arwed Strauch. Hier fand ich nicht nur Ersatz, sondern etwas weit besseres: Der Geschäftsführer Herr Alfred Wille war sofort bereit, bei mir zu spielen. Schnell wurde die Honorarfrage erledigt und befriedigt eilte ich wieder zur Bahn. Daheim wurde nun tüchtig geworben. Zwei Zeitungsanzeigen und mündliche Einladungen erfolgten. Von mir aus war nun alles geschehen. Um den Launen des Wettergottes aus dem Weg zu gehen, schloß ich mit einem Wirt einen Eventualvertrag ab: Wenn's regnet, dann komme ich mit den Kindern her. »Ra da woll'n mor nur bed'n, daß's nich räjäend« meinten wir beide aus innerster Überzeugung. Er bangte um seinen Saal und ich um mein Geld.

Gott sei Dank schickte Petrus das herrlichste Frühjahrswetter. Als um elf Uhr die Künstler eintrafen, haben sie sofort die Bühne aufgebaut, der Zimmermann klemmte eine Latte in die Ladentür, die vorher ausgehängt wurde, die Börsenvereins-Plakate: »Hier gibt's Schulbücher« wurden rechts und links der »Bühne« angebracht, schnell noch einige Kulissen aufgehängt, Licht gelegt, dem Sufklär einige Lokalausdrücke anvertraut und nun konnte es losgehen. Gegen 13 Uhr stellten sich die ersten Gäste ein. In Scharen kamen sie angezogen. Es mögen wohl 300 Menschen auf dem Markt gewesen sein, Kinder und Erwachsene. Da so kleine Plappermäuler schwer stillstehen, so ging Kasperl selbst hinaus und gebot Ruhe. Und nun konnte man sehen, wie die Spieler die Zuschauer immer mehr in ihre Hand bekamen, bis Kasperl schließlich sich die gewagte Frage erlauben durfte: Wo hold'n Ihr Eure Schulbücher? Bei Krause auf'n Markt kams im Sprechchor zurück. In den Pausen wurden Bilder und Prospekte verteilt. Die Kritik der Lokalpresse lasse ich auszugsweise folgen zum Zeichen dafür, daß die Reklame im vernünftigen Rahmen geblieben war:

»Gestern herrschte ein Leben auf dem Marktplatz, wie leider nur zu selten. Kasperle, der alte Freund der Kinder, gab eine Vorstellung. Zunächst wurde gespielt: Kasperle kann brauchen, was er gelernt hat. Hier wurde den Kindern unaufbringlich der Wert des Wissens klargemacht. . . . Das zweite Spiel: 'Das verlorene Taschentuch' war ein echtes, liebes Kindermärchen. Die Prinzessin Elvira hat das sorgfältig verwahrte Erbtaschentuch im Park verloren. Kasperl erfährt, daß ein Krokodil das Taschentuch verschlungen hat. Und nun geht er hin zum Krokodil und nach vieler Mühe und Not klemmt er diesem seine Pritsche in den Rachen. Dann langt er allerlei aus dem Rachen heraus: Ohrenwärmer, Schuhe, Hüte, Bilderbucher und wer weiß was noch alles und zu allerletzt das Taschentuch. . . . Eine bessere Darstellung dieses uralten Volksgutes ist wohl nicht gut zu erreichen: Künstlerische Puppen, wertvolle Texte und verständnisvolle Spieler machten den gestrigen Nachmittag zu einem Genuß, für den wir den Veranstaltern, der Buchhandlung Gustav Krause und der Arbeitsgemeinschaft Leipziger Handpuppenspieler Dank sagen müssen.«

Der Erfolg? Ich will nur sagen, daß die Abendlosungen der ersten Schulwoche 1932 nur 4,1% niedriger waren als die der vorjährigen. Ein für heutige Zeiten doch sehr gutes Resultat.

\*

Nach dem Bericht über diese, manchem Kollegen vielleicht sehr gewagt erscheinende Reklame will ich noch ein paar Worte zu der konservativsten Werbung im Buchhandel sagen: Der Versand »zur geneigten Ansicht« ist wohl das älteste Werbemittel in unserm schönen Berufe. Lange Zeit stand ich dieser Werbung sehr skeptisch gegenüber. In erster Linie muß man sich vor Augen halten, daß nur hochwertige Werke zur Ansicht versandt werden können, sog. Popularia sind gänzlich ungeeignet. Als Interessenten kommen vor allem solche Leute in Frage, denen es Ernst um ihren Beruf ist. Sie sehen sich die übersandten Werke gut an und behalten auch heute noch einiges davon. Ich habe vom 6. Februar bis 6. April die Ansichtsendungen notiert. Von den Beträgen sind 10,96% behalten. Vielleicht kommt dieser und jener Kunde noch nachträglich, so daß das Ergebnis hoffentlich noch etwas günstiger wird.

Wenn der unbefangene Leser diese Zeilen gelesen hat, wird er denken, daß mein Geschäft wer weiß wie gut ginge. Daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen, dafür sorgt leider nicht nur der liebe Gott, sondern auch der Herr Finanzminister. Aber wie ich schon eingangs erwähnte, müssen wir uns heute mehr denn je rühren und arbeiten.  
Georg Krause.

## Für die buchhändlerische Fachbibliothek.

Alle für diese Rubrik bestimmten Einsendungen sind an die Schriftleitung des Börsenblattes, Leipzig C 1, Gerichtsweg 26, Postfach 274/75 zu richten.

Vorhergehende Liste f. 1932, Nr. 103.

### Bücher, Zeitschriften, Kataloge usw.

**Archiv für Buchbinderei.** Zeitschrift für Einbandkunst, Einbandforschung. 32. Jg., H. 4. 1932. Halle: Wilhelm Knapp. Aus dem Inhalt: J. Salanki: Ein neuer Forster-Einband. — F. Weisse: Von den Kunstbuchbindern in Skandinavien. — K. Lange: Deutsche und französische Einbandtechniken im Vergleich. — S. Hirsch: Buchbinder-Werbung. (Schluss.)

**Archiv für Funkrecht.** 5. Bd., 3. H. Berlin: Julius Springer. Aus dem Inhalt: W. Hoffmann: Die Ergebnisse in Rechtsprechung und Schrifttum über den privatrechtlichen Schutz des Rundfunkteilnehmers gegen Störungen des Rundfunkempfanges.

**Baumbach, Dr. Adolf:** Zugabewesen. — Ausverkaufswesen, Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse. Kommentar zur Verordnung zum Schutze der Wirtschaft vom 9. März 1932. Zugleich Nachtrag zu A. Baumbach, Das gesamte Wettbewerbsrecht. 2. Aufl. Berlin 1932: Otto Liebmann. 54 S. Mk. 2.—

**Blätter für Bücherfreunde.** 32. Jg., S. 3. Aus dem Inhalt: Neue billige Sonderbände von Meyers Reisebüchern. — K. Polm: Frank Wedekind und Albert Langen. Eine Auseinandersetzung zwischen Dichter und Verleger. — Die Frühjahrsproduktion des Paul Höltnay Verlages.

**Bolle, D., Rotterdam:** Aanbiedingslijst. Voorjaar 1932. 4 S. 4°

**Bücherei und Bildungspflege.** 12. Jg., S. 2. Kommissionsverlag Otto Harrassowitz, Leipzig. Aus dem Inhalt: H. Buchwald: Die deutsche Volksbildungsarbeit im Zeitalter des Liberalismus. (Schluß.) — E. Sulz: Literarische Kunst und ihre Wirkung. Eine dynamische Kunsttheorie. — G. Mairwald: Zur Frage der privaten Leihbibliotheken.

**Der Buch- und Zeitschriftenhandel.** 53. Jg., Nr. 18. Berlin. Aus dem Inhalt: A. Klein: Das A und O des Zeitschriftenbuchhandels.

**Der deutsche Buchhandlungsgehilfe.** Mitteilungen des Allgemeinen Deutschen Buchhandlungsgehilfen-Verbandes, Leipzig. Mit der Beilage: Der Jungbuchhändler. 31. Jg., Nr. 5. Aus dem Inhalt: R. Bruns: Was bedeutet der Umschlag für das Buch? — R. Hoppenheit: Neue Volksausgaben. — A. Herz: Von der wahren Aktualität im Buchschauenfenster. — E. Starkloff: Aufmarsch der Zahl — Die beste Werbung fürs Buch! — R. Schumann: Die Krise des Bilderbuches. — W. Dettmer: Wo steht der deutsche Jungbuchhandel?

**Der Einbid.** Jg. 1932, Nr. 1. München: Chr. Kaiser, Verlag. Aus dem Inhalt: Leseproben aus Werken von Th. Ellwein, Ph. Bachmann, G. W. Schomerus, R. Frör.

**Holdern, John A.:** The Bookman's Glossary. Second Edition, Revised and Enlarged. New York 1931: R. R. Bowker Comp. 153 S. Lwd. \$ 2.50.

Zu beziehen durch David S. Bond, 407 Bank Chambers, Chancery Lane, London.

**Hoepli, Ulrico, Mailand:** Biblioteca scientifico-politica internazionale. Bibliografia delle più importanti opere italiane e straniere sulle scienze esatte e dell'ingegnere, arti applicate-tecnologie, scienze agrarie ed economiche pubblicate dal 1926 al 1931. 528 S. Lire 10.—

**Jahrbuch der Musikbibliothek Peters für 1931.** Hrsg. von Kurt Taut. 38. Jahrg. Leipzig 1932: C. F. Peters. 164 S. gr. 8° Mk. 5.—

**Graphische Jahrbücher.** 53. Jg., H. 4. Leipzig: Julius Maser. Aus dem Inhalt: E. G. Schmidt: Umsatzerhaltung — das Ziel der zweck- und werbegerechten Warenpackung. — G. Behre: Der Werdegang einer Qualitätsdrucksache. — Papierbeschaffenheit als Grundlage für Qualitätsarbeit.

### Kantate-Festgaben:

**Leipziger Vorschau.** Jg. 1932/33, 1. Maiheft. Leipzig: Hermann Eichblatt-Verlag. Aus dem Inhalt: Buchhändler-Kantate. — Eule: Die Weltdruckstadt. Zahlen aus der graphisch-buchgewerblichen Industrie Leipzigs. — Lübtorff: Vom Leipziger »Goethe«-Plakat.

— **Kantate 1932.** Gewidmet von der Paul Schettlers Erben A.-G., Köthen. Inhalt: Das Faksimile eines Goethe-Gedichtes im Plana-Druck-Verfahren und vier farbige Tafeln. gr. 8°

— **Sächsische Heimatbilder 1932.** Dresden: Buchdruckerei der Wilhelm und Bertha v. Baensch Stiftung. 16 S. 4°

— **Börsenblatt für den deutschen Buchhandel.** Speise-Nummer. Redaktion von Max Weg's Erben, Leipzig. 12 S.

— **Vier Gefänge für gemischten Chor nach Dichtungen von Goethe.** Vorgetragen vom Thomanerchor. Druck von Breitkopf & Härtel, Leipzig. 1 S. 4°

**Der Kunsthandel.** 24. Jahrg., Nr. 9. Lübeck. Aus dem Inhalt: A. Roeper: Wilhelm Busch. Zu seinem 100. Geburtstag. — A. Roeper: Kunstausstellungen in alter Zeit. Woher stammt die Bezeichnung »Salon« für Kunstausstellungen?

**List Verlag, Paul, und Horen-Verlag, Leipzig:** Neuordnung und Tradition. Anzeiger aller Neuerscheinungen. 12 S. 4°